

und Atomspaltungen der Naturwissenschaft, die Antiquitätenmessen und Paradigmenwechsel der Geisteswissenschaft, die Großkundgebungen und Kleinkriege des Wissenschaftsbetriebs. Wie hängt das alles noch miteinander zusammen und was geht es jeden von uns an? Aus modernen Forschungsberichten erfahre ich darüber fast nichts. Wenn ich dagegen den Brief Hermanns lese, sehe ich einen Menschen vor mir¹⁹⁵. Ehe er sich selbst entwickeln konnte, wurde er durch andere geformt. Aus Büchern der Alten und in Gesprächen mit Jungen lernte er viel, bis ihn das Bedürfnis zu fragen packte. Dann wunderte er sich über die Irrtümer der Vorgänger und erforschte einsam sitzend, was niemand wußte. Seinen Fund überließ er denen, die es wissen wollten, und schlug sich weiter mit Irrtümern herum, jetzt mit solchen, die er inzwischen selbst begangen hatte. Bevor er mit seiner unerbittlichen Genauigkeit zu Rande kam, starb er, und was nicht vollendet war, wurde vergessen. Wer die Spur von seinen Erden Tagen wieder aufdecken will, muß noch vieles fragen, nur eines nicht: was das Ziel seiner Forschung war. Für diesen *temporum solertissimus indagator* war die eindringliche Wahrnehmung von Zeit ein Versuch zu allseitiger Menschlichkeit, *humanitatis omnifariae conatus*¹⁹⁶.

¹⁹⁵) Die Untersuchung wurde mir, wie andere Vorarbeiten zu Hermanns Biographie, durch ein Akademiestipendium der Stiftung Volkswagenwerk ermöglicht. Der hier vorgelegten Zwischenbilanz kamen vor allem Bemerkungen von Detlef Illmer, Alexander Patschovsky und Ernst Schubert zugute.

¹⁹⁶) Bernold, MGH Ldl 2, 132 *indagator*; Berthold, MGH SS 5, 267 *conatus*.